



Sie gehören bundesweit zu den renommiertesten ihres Metiers: Die Jagdhornbläsergruppe Alsdorf-Hachenburg feiert bald ihr 30-jähriges Bestehen.

Jagdhornbläser feiern 30-Jähriges

Alsdorf-Hachenburger Gruppe lädt zur Jubiläumsfeier am Samstag, 5. September, auf dem Schulhof in Alsdorf ein

Alle Musikliebhaber und Freunde des jagdlichen Brauchtums sind zu einer ganz speziellen Geburtstagsparty am Samstag, 5. September, eingeladen: Dann feiert die Jagdhornbläsergruppe Alsdorf-Hachenburg ihr 30-jähriges Bestehen.

ALSDORF. Am Samstag, 5. September, ab 17.30 Uhr begehrt die Jagdhornbläsergruppe Alsdorf-Hachenburg ihr 30-jähriges Bestehen. Das Fest beginnt mit einem „Geburtstagsständchen“ aller anwesenden Bläsergruppen auf dem Schulhof in Alsdorf. Anschließend wird in der Turnhalle um 19 Uhr beim Kommers ein hochkarätiges Programm geboten.

Der Jäger und das Jagdhorn haben schon seit Urzeiten die Fantasie der Menschen beschäftigt – zahlreiche Gedichte, Balladen und Volkslieder ranken sich um dieses Thema. Im Sinn dieser

Tradition begannen im Jahre 1979 einige jagdmusikalisch interessierte junge Leute aus Alsdorf mit Fürst-Pless-Hörnern in der Stimmung „B“ zu proben.

Diese Hörner werden auch heute noch zur Verständigung bei der Jagd eingesetzt und sind in dieser Form seit Mitte des 19. Jahrhunderts in Gebrauch. Leider ist der Tonumfang dieser Instrumente mit sechs Naturtönen sehr begrenzt, und dementsprechend sind die musikalischen Möglichkeiten eingeschränkt.

Da der „Hornmeister“ und musikalische Leiter des Ensembles, Jürgen Rehard, bereits einige Jahre bei der Es-Horngruppe Hachenburg aktiv war, lag es nahe, dass auch die Alsdorfer das große Parforcehorn in „Es“ anschafften und dass beide Gruppen sich zusammenschlossen. Bedauerlicherweise erinnert heute nur noch der Name „Alsdorf-Hachenburg“ an die damali-

ge Fusion, da alle Bläser aus dem Hachenburger Raum inzwischen aus Altersgründen ausgeschieden oder verstorben sind.



Das große Horn in „Es“, mit einem Windungsdurchmesser von nahezu 50 Zentimetern wurde vom ausgehenden Mittelalter bis zur Abschaffung der Parforcejagd (Hetzjagd) Mitte des 19. Jahrhunderts von den Jägern zu Pferd eingesetzt. Die größte Blütezeit erlebte dieses Musikinstrument zur Zeit Ludwig des XV. von Frankreich, dessen Hof-

jagdmeister, der Marquis de Dampierre, auch einer der ersten Virtuosen auf dem Parforcehorn war.

Mit einer Länge von weit über vier Metern und einem Tonumfang von 20 Tönen ist es auch ohne Ventile konzertant einsetzbar, verlangt aber vom Bläser äußerste Konzentration und ständige Übung, da die Töne sehr dicht zusammenliegen. Heute wird es nur noch zu feierlichen Anlässen wie den traditionellen Hubertusmessen und bei jagdmusikalischen Konzerten verwendet.

Mittlerweile reicht das Repertoire der Alsdorfer Bläsergruppe von den klassischen Signalen mit Fürst-Pless-Hörnern in „B“ über umfangreiche Ventilhornstücke bis hin zu den konzertanten Werken für Parforcehörner in „Es“.

Erstaunlicherweise kann auch das Interesse der Jugend für diese traditionelle Musik immer wieder geweckt wer-

den – das Durchschnittsalter der 22 Aktiven liegt unter 40 Jahren, zurzeit werden vier Nachwuchsbläser im Alter von 10 bis 12 Jahren ausgebildet.

Die Jagdhornbläsergruppe Alsdorf Hachenburg ist durch viele Auftritte und besonders durch die Interpretation der historischen Hubertusmesse, von Rottach Egern am Tegernsee bis nach Undeloh in der Lüneburger Heide sowie von Luxemburg bis in den Thüringer Wald weit über die Grenzen des Westerwalds hinaus bekannt. Durch beharrliches Proben, zeitweilig drei Mal in der Woche, ist die Gruppe seit 1992 ungeschlagen Landesmeister der Jagdhornbläser in Rheinland-Pfalz in der schwierigsten Klasse „Es“. Im Jahr 2008 gelang es sogar, auf Bundesebene im Wettstreit mit 54 Bläsergruppen aus ganz Deutschland den Titel „Deutscher Vizemeister“ zu erringen.